

Qk. 270,8.

Z e
1590

X 211231

Christliche
Leich = Predigt/
Bey Beerdigung
Des Weyland Ehrwürdigen / Achtbarn und
Wohlgelahrten /
Herrn

Melchior Schirmers /

Treufleißigen Predigers zu Pelleben
im Erbstifte Magdeburg / welcher den 11. Decembr. im
Jahr 1655. in Christo selig entschlaffen / und den 20. dieses
Monats in sein Ruhkammerlein allda bey-
gesetzt worden /

Gehalten / und auf begehren in
Druck gegeben

Durch

Nicolaum Gerlachium,

Pfarrern in Altendorff vor
Alsleben.



Dresden /

Mit Wolfgang Seyfferts Schriften / 1657.



Der Erbarn und VielTugendreichen
Frauen Catharinen Elisabethen/
Des selig verstorbenen Herrn Schirmers betrübtten Witben
und ihren unerzogenen Kinderlein

David-Adam/
Friedrich und
Melchior / Posthumo.

Dem Ehrwürdigen / Vorachtbarn und Wohlgelahrten
Herrn M. David Schirmern/
Pfarrern zu Pappendorff in Meissen/
und seiner geliebten Hausfrauen
Frauen Barbaren/
Als des selig Verstorbenen hochbetrübtten Eltern.

Dem Ehrenvesten / Achtbarn und Wohlgelahrten
Herrn Adam Heldt/
Der Krosigkischen Güter Vorwaltern zu Sandersleben / be-
neben seiner Tugend samen HausEhr/
Frauen Elisabeth/
Des Selig verblichenen bekümmerten
Schwieger-Eltern/

Ingleichen

Denen

Denen Ehrenbesten / Achtbarn / Wohlgelahrten /
Erbarn und Kunstreichen

Herrn Samuel

Löserischen Verwaltern zu Saliz bey Alten-
burg.

Herrn David

Churf. Durchl. zu Sachsen Bibliotheca-
cario und Chur Prinzlichen Wohl-
bedienten.

Herrn Christian

Bürgern und Goldarbeitern zu Zittau
in Oberlausiz.

Herrn Augustus

S. Theologiae Stud.

Herrn Georgen

Philosophiae Magistern, der H. Schrifft
Beflissenen.

Herrn Friedrich

Im Churf. Sächsis. Amte Nossen Be-
dienten.

Und

Zungfer Rebecca

Des Verstorbenen Leidtragenden Brüdern
und einigen Schwester

Ubergibe diese Predigt uf instehendes freundliches
Ansuchen / zum Gedächtnis und herzlichen
Wunsch Göttlichen Trostes

Der Autor.

Schirmern



In Nomine JESU!

Votum.

Das walt der Fürst des Lebens Christus JESUS / Act. 3. v. 15. welcher zu seinen betrübten und traurigen Jüngern und Aposteln gesprochen; Ich lebe und ihr sollt auch leben: Der in uns das Leben / so auß GOTT ist / wirken / Eph. 4. v. 18. Gal. 2. v. 19. 20. und dermaleins das ewige Leben geben wil / hochgerühmet und gepreiset / sampt GOTT dem himmlischen Vater und heiligen Geiste / in Ewigkeit / Amen.

Praeludium.

Nüchtern und auß-
erwehlt / im Klaghause ver-
samlete Trauer-Herzen: Im ersten Buch
Mose am 45. Capitel lesen wir von dem
Ersvater Jacob / als Er in seinem Betrüb-
nis die Gewisheit bekommen das sein Sohn Joseph noch am
Leben / ist sein Geist wieder lebendig worden / da er vor Trau-
rigkeit vorher gleichsam tod / wird er vor Freuden gleichsam
wieder lebendig / saget: Ich habe genug / das mein Sohn Jo-
seph noch lebet / ich wil hin / und ihn sehen. Vff der Welt ge-
hets manchem Jacobs Bruder / in seiner Walfahrtszeit / c. 25 /
v. 9 auch also / das er betrübt / traurig wird / wegen Creuzes /
Sünden / und Todesnoth / in welcher ihn nichts bessers trösten
und aufrichten kan als dieses / das er weiß und gläubet / der him-
lische

Ehrliche Leich Predigt.

liche Joseph / Christus Iesus / lebe / und wolle auch / daß wir
dermaleins leben sollen.

Nun solchen Trost / wie im Leben / also im Sterben hat
ergriffen der Weiland Ehrwürdige / Achtbare und Wohlge-
lehrte Herr Melchior Schirmer / treusleißiger Pfarrer die-
ser Ehrlichen Gemein zu Pellen / an welches toden Leich-
nam wir iezo nach Syrach's vermahnung cap. 7 / v. 37. Wol-
that wollen beweisen / ihn ehrlich zubegraben / wie der Herr Lu-
therus am Rande redet. Und weiln Weinende nicht ohn Trost
zulassen / v. 38. hat der sel. H. Pfarrer / mein vielgeliebter nach-
barlicher Amtsbruder begehret / daß dieser Trost / Ich lebe /
und ihr sollet auch leben / bey seiner Beerdigung allen und ieo-
den / über seinen tödlichen Hintritt Betrübten / zu kräftigem
Trost / von mir / als seinem Beichtvater / möge erkläret wer-
den.

Alldiweil aber solches zuverrichten ich mich nicht tüch-
tig befinde / wollen wir uns vor Gott dem Allerhöchsten de-
müthigen / umb Hülff und Beystand des H. Geistes anhal-
ten / in einem andächtigen Vater unser.

TEXTUS.

Johann 14, v. 19.

Ich lebe / und ihr solt auch
leben.

A 3

Ans

Christliche

Bedächtige / in Christo versam-
 lete Trauer Herzen / Im Büchlein Ruth
 am 1. Cap lesen wir von einem armen Wallbrü-
 der / Namens Elimelech / welcher gestorben / und
 ein Weib Naemi mit zween Söhnen in betrübten Witben-
 stand gesetzt / deswegen sie vor Betrübniß gesprochen: Heiß-
 mich nicht Naemi: (Luther. am Rande / heist / meine Lust) will
 sagen / heisset mich nicht schön und lustig / wie mein Name mit
 sich bringet / sondern Mara / (Luth. Mara heist bitter oder be-
 trübet) denn der Allmächtige hat mich sehr betrübt / v. 20. und
 weiter v. 21. Warum heisset ihr mich denn Naemi (eine Lusti-
 ge) so mich doch der Herr gedemüthiget / und der Allmächtige
 betrübet hat? und ich dannenhero nicht lustig oder frölich seyn
 kan; Gleich wie es dort der Naemi gangen / daß ihr Ehemann
 gestorben und sie mit zween Söhnen hinterlassen: Ebenes
 massen gehets gegenwärtiger hochbetrübten Frau Wittiben /
 welcher **GOTT** genommen durch den zeitlichen Tod ihren
 Melchior / (heist ein König / wie Elimelech / Mein **GOTT** ist
 König) **GOTT** hat ihren Melchior genommen / durch den
 zeitlichen Todt / und zum Könige gemacht / Apoc. 5 / v. 10.

Dahero mag die hochbetrübte Frau Witibe wohl mit
 Naemi sagen: Der Allmächtige hat mich sehr betrübet. Denn
D. Polycar. es wahr ist was der selige D. Polycarpus Lyserus schreibet:
pus Lyserg. Non videtur miserior creatura, sub sole quam Vidua.
 Mich düncket es sey unter der Sonnen keine elender Creatur /
 als eine Witbe. Ja die abwesenden lieben Eltern und Geschwi-
 ster / mögen wohl klagen / der Allmächtige hat uns sehr betrü-
 bet! Die anwesenden hochbetrübten Schwieger Eltern klagen
 billich!

Leich-Predigt.

Billich/der Allmächtige hat uns sehr betrübet. Gegenwärtige
Christliche Pölebische Gemeine/klaget billich, der Allmächtige
hat uns sehr betrübet/das er unsern Seelenvater genom-
men und wir ihn begraben müssen/vor den lieben Feyertagen/
Das es uns gehet wie dem alten Tobia/welcher an des HErrn
Feste Toden zubegraben hatte/c. 2. die Feyertage werden zu
Trauertagen/Amos 8 v. 10.

Nun/weiln/wie gedacht/wir allzumahl durch diesen
tödlichen Hintritt betrübet und traurig gemacht worden/ist
kräftiger Trost von nöthen/und zeigt uns solchen/derjenige/
so uns tröstet/wie einen seine Mutter/Esa. 66/v 12. in unserm
vorhabenden Text/zu dessen Erklärung wir wollen schreiten
und vernehmen den kräftigen Trost/welchen wir im Le-
ben und Sterben sollen ergreifen.

Christus Iesus/welcher seine traurigen Jüngerkräftig
getröstet/wolle uns hiervon zureden Krafft und Stärke des
H. Geistes verleihen/damit wir lernen diesen Trost in aller
Noth ergreifen/auch endlich/wie der Lazarus in Abrahams
Schoße/ewig getröstet werden: Das wolle thun Christus
Iesus/durch welchen wir reichlich getröstet werden/2. Cor 1/5.
umb seines heilsamen Trostes willen/Amen/Liebster Tröster
der HErr Iesu Christe/Amen.

Votum.

Unsere hochverdienter Heyland
Christus Iesus/andächtige in dem HErrn
versamlete Trauerherzen/sagt Esa. 61/2. Ich bin
gesand zutrösten alle Traurigen. Das deme also/
und nicht anders/bezeuget unser Text/darinnen wir haben/
1. Consolationem, Trost/und 2. Consolationis applicatio-
nem, worzu wir ihn sollen anwenden.

*Confirma-
tio.*

Anlan-

Ehristliche

1. Christi consolatio. Anlangende 1. CHristi Consolationem, den Trost
EHristi/damit Er seine Jünger getröstet / die in Betrübniß
und Bekümmerniß waren/wegen seines vorstehenden Leidens
und Sterbens/derselbe Trost lautet also: Ich lebe/ und ihr
solt auch leben. Wil so viel sagen / Ob ihr gleich betrübt/
traurig seyd/wegen meines Leidens / Sterbens / wil ich euch
doch nicht weisen lassen/v 18. Ich wil euch nicht trostlos in eu-
ern Nöthen und Trübsalen lassen/ wie arme verlassene Wais-
lein zuseyn pflegen/denn Ich lebe / das ist / Ich wil wieder
aufferstehen von den Toden/und ihr solt Krafft meiner Auff-
erhebung auch aufferstehen und mit mir ewig leben.

1. Verissima Dieser Trost ist/ und soll uns allen seyn 1. Consolatio
verissima & certissima, ein gewisser und wahrhafter Trost.
Denn der tröstende HErr ist die Wahrheit selber/ Joh. 14/v. 6.
Wahrhaftig/ Matth. 22. wahrer Gott/der da nicht lügen kan/
Num. 23/v. 19. der spricht/ Esa. 51/v. 12. Ich bin euer Tröster.
In der Welt gibts falsche Tröster/ so da verführen/ und lassen
drinnen stercken/ Jer. 38/v. 22 Esa 3/v. 12. Aber EHristus
IESus ist ein wahrhafter/gewisser Tröster/spricht: Ich lebe/
das ist/ Ich wil wieder aufferstehen und leben/und ihr solt auch
aufferstehen und leben. Dergleichen Trostwort redet EHri-
stus/ Joh. 11/v. 25. Ich bin die Aufferstehung und das Leben/
wer an mich gläubet/wird leben/cap. 14/v. 6. Ich bin das Le-
ben/cap. 10/v. 19. Ich habe macht mein Leben zulassen / und
wieder zu nehmen.

Dat vitam Billich redet der liebe Heyland diese Trostwort zu seinen
(a) natura- traurigen Jüngern/und uns allen: Denn derjenige / welcher
lem. uns in regno potentiae allen und ieden thut geben. 1 Vitam
naturalem, das natürliche Leben/denn EHristus ist derjenige
der

Leich-Predigt.

der uns sambt Vater und Heiligen Geist erschaffen/und zu vernünftigen Menschen gemacht/das natürliche Leben gegeben/mit Haut und Fleisch angezogen/mit Seinen und Adern zusammengefüget/Leben und Wohlthat hat er an uns erwiesen/
Job 10/11/12. Es heist/ alle Ding sind durch das Wort gemacht/und ohne dasselbe ist nichts gemacht/was gemacht ist/
Joh. 1/3. In Ihme leben/weben und sind wir/Act. 17/28. Daher David Psal. 100. Erkennet daß der Herr Gott ist/ Er hat uns gemacht/und nicht wir selbst/Psa. 139. Ich dancke dir/ daß ich wunderbarlich gemacht bin. Weil Christus nun ist unser Schöpffer/sagt er billich: Ich lebe. In regno gratiæ thetlet der liebe Heyland uns Menschen mit 2. Vitam Spiritualem das Geistliche Leben/wir Menschen sind tod in Sünden/Eph. 2. liegen als todte/Apoc. 1. stincken wie Lazarus/Joh. 11. der Sohn Gottes aber macht uns wieder lebendig/wireket in uns das Leben/so aus Gott ist/lebet in uns/und wir leben in Christo/Gal. 2/20. Wir leben in der Kraft Gottes/2. Cor. 13/4. Wegen dieses Geistlichen Lebens spricht er billich: Ich lebe. In regno gloriae, im Reich seiner Herrlichkeit wil Christus geben/ 3. Vitam aeternalem, das ewige Leben/Ihr solt auch leben/verstehe ewig. Dort werden wir verkleidet werden/ 2. Cor. 5/2. Joh. 3. Alle die an mich glauben/sollen das ewige Leben haben/c. 4/14. Wer des Wassers trincken wird/das ich ihm gebe/das wird in ihm ein Brunn werden des Wassers/das in das ewige Leben quillet/c. 6/40/47. Warlich/warlich ich sage euch/wer an mich glaubet/hat das ewige Leben/v. 54. Wer mein Fleisch isset und trincket mein Blut/hat das ewige Leben/und ich wil ihn am Jüngsten Tage auferwecken/c. 8/51. So jemand mein Wort wird halten/der wird den Tod nicht sehen

(b) Spiritu-
alem.

(c) Aeter-
nalem.

Christliche

sehen ewiglich / sondern ewig leben / cap. 10 / 27. Meine Schafe hören meine Stimme / und ich kenne sie / und sie folgen mir / und ich gebe ihnen das ewige Leben / und niemand sol sie mir aus meiner Hand reißen / Joh. 1. Ich bin die Auferstehung und das Leben / wer an mich gläubet wird leben.

Das ist nun ein gewisser / warhafftiger Trost / welchen Christus geben thut / seinen betrübten und traurigen Jüngern / der kan uns ein Herz machen / denn dieser Trost kömmt vom HERREN / Prov. 12 / 2. Der da ist der einige Trost / 2. Thess. 2 / v. 16. Der Heyden Trost / Hag. 2 / 7. Der Trost Israel / Jer. 14 / v. 8. tröstet uns weil wir nach ihm genennet / Baruch 4 / v. 30. Dort stehet : 1. Mac. 13 / 7. von Simon dem erwehleten Hauptman an Jonathas statt / daß das Volck von seinem Trost wieder ein Herz bekommen / und einen Ruht gefasset : Also von des himlischen Simons Christi Jesu gewissen / warhafftigen / unfeilbaren Troste / können wir viel besser ein Herz kriegen / einen Ruht fassen / wenn er spricht : Ich lebe. Das ist ein starcker Trost / Ebr. 6 / 18. der uns ein Herz machet / besser denn Judas Maccabæus mit seinem Troste aus dem Gesetze / 2. Mac. 15 / 10.

2. Suavis-
ma.

2. Consolatio dulcissima & suavissima. Ein süßer safftiger Trost / nicht allein gewiß und warhafftig. Ich lebe / sage der liebe Heyland / und Ihr solt auch leben : Ist ein Trost so erquicket. In der Welt hat mancher Mensch seinen Trost / Freude und Ergekung an guten treuen Freunden / davon Sir. 6 / v. 16. Ein treuer Freund ist ein Trost des Lebens. Mancher hat seinen Trost an zeitlichen Gütern / Geld und Gute / davon Psal 49. Das ist ihr Herz daß ihre Häuser wären immerdar / daß mancher zum Geldklumpen sagt / mein Trost / Job 31 / 24. Mancher hat seinen Trost an seinen Kindern / Sir. 3 / 7. wie zu-
sehen

Reich-Predigt.

sehen an des jungen Tobia Eltern/ die Mutter Hanna sprach
Tob. 5/25. Den Trost unsers Alters hastu uns genommen/
c. 10/5. unser einiger Trost in unserm Alter. Mancher hat sei-
nen Trost an einen Tugend samen Weibe/Sir. 26/4. c. 36/25.
Mancher hat seinen Trost an einem guten Gewissen / wenn er
mit Hiob sagen kan/c. 27/6. Mein Gewissen beist mich nicht
meines ganzen Lebens halben/mit Paulo/Act. 23/1. Ich habe
mit allem guten Gewissen gewandelt für Gott: und Ebr. 13/18.
Unser Trost ist der/ daß wir ein gut Gewissen haben / und
fleißigen uns guten Wandel zuführen bey allen. Aber das ist
nicht der lieblichste und saftigste Trost/ welchen ein Mensch
hat an zeitlichen Gütern/ Es heist / verflucht sey der sich auf
Menschen verläst/ und hält Fleisch für seinen Arm/ und mit
seinem Herzen von HERRN weicht/ Jer. 17. Er wird nicht
sehen den künftigen Trost/ und wird bleiben in der Dürre/v. 6.
Luther. am Rande/ Er wird unselig bleiben. Die Gerechten
werden dermal eins sagen/ Psa. 52/9. Sihe/ das ist der Mann/
der Gott nicht für seine Trost hielt/ sondern war mächtig Scha-
den zuthun / und verließ sich auf seinen grossen Reichthum.
Und die Kirche: Der Mensch ist Gottlos und verflucht / sein
Heil ist auch noch ferne/ wer Trost bey einem Menschen sucht/
Und nicht bey Gott dem HERRN/ Denn wer ihm wil / ein
ander Ziel / ohn diesen Tröster stecken/ den mag gar bald des
Teuffels Gewalt/ mit seiner List erschrecken. Weil nun Christi
Trost ist der liebliche/ anmuthige/ süsse und saftige/ denn seine
Lippen holdselig/ Psal. 45. Seine Kehle süsse und lieblich/
Cant. 2/14. c. 5/16. wie dort stehet/ Prov. 16/24. Die Rede des
HERRN sind Honigseim/ trösten die Seele/ und erfrischen die
Gebeine: Also mag wohl unsers HERRN/ der da nicht mür-

Ehristliche

rifch/Efa. 42. fondern freundlich/Pfal 34. ift/feinem Trofte ge-
faget werden/daf er erquickte/erfrifche/ und mit David spre-
chen/Pfal. 94/19. Deine Tröftungen ergehen meine Seele.

3. Efficacif-
fima.

3. Efficaciffima, Ein ganz kräftiger Troft/ bringet Nu-
zen: Ihr folt auch leben/weil ich lebe. Und zwar follen wir le-
ben/nicht allein Geiftlich/in Chriſto/und Chriſtus in uns/Gal.
2. fondern auch dermahl eins follen wir mit ihme ewig leben.
Das ift der allerkräftigfte Troft/den ein Menfch in der Welt
fan finden. Man findet oft in der Welt/wie Hiob/leidige/das
ift/befchwerliche Tröfter/c. 16/2. c. 21/34. das mancher mit Je-
ruſalem muß klagen/Thren. 1/16. Darumb weine ich fo / das
der Tröfter/fo meine Seele folt erquickten/fo ferne von mir ift/
da fagt mancher und klage/Nah. 3. Wo fol ich die Tröfter fu-
chen? Da findet ſich Chriſtus Jeſus/ der da tröftet wie einen
feine Mutter/ Efa. 66. und fpricht uns allen einen Troft zu/
welcher ift gewiß und wahrhaftig/füffe und fafftig/ ganz kräft-
tig.

II. Conſola-
tionis ap-
plicatio.

1. In pecca-
torum mo-
le.

II. Certiffima, ſuaviſſima & efficaciffima Conſolatio-
nis applicatio: Wozu wir ſolchen Troft Chriſti follen anwen-
den und gebrauchen.

In Peccatorum mole, wegen der Sünden Laſt. Wenn
wir gehen krumm und ſehr gebückt/ den ganzen Tag traurig/
Pfal. 38. Wenn wir viel Bekümmerniß haben in unfern Her-
zen/Pfal. 94. Wenn uns wegen der Geiftlichen Sündens
Kranckheit mit dem Hiſtia umb Troft ſehr bange/ Efa. 38.
Sehen wir uns da in der Welt umb nach Tröftern/ finden wir
leidige/vergebliche Tröfter/wie Hiob. Aber da tritt auf der
Sohn Gottes/läßt uns nicht Troftloß/Efa. 54/11. fpricht uns
dieſe herrliche Troft-Worte zu: Ich lebe/ und ihr folt auch
leben.

Leich-Predigt.

leben. Ihr solt nicht tod bleiben in Sünden/sondern ich wil das Leben/so aus Gott ist/in euch wirken/ich wil in euch leben/
Gal. 2. Wie Gott mein himlischer Vater nicht wil den Tod des Sünders/sondern dz er lebe/Ezech. 18. und 33. Also wil auch ich/der da Lust hat zum Leben/Psal. 30. das ihr nicht solt tod bleiben in Sünden/sondern leben; darumb lebe ich/darumb hab ich gelitten / bin gestorben / auferstanden / das ihr auch von Sünden solt aufstehen und leben. Solchen kräftigen Trost müssen ergreifen alle alle arme Sünder/dürffen nicht mit Cain sagen: Meine Sünde sind grösser / denn das sie mir können vergeben werden/Gen. 4. Nicht Trost suchen bey Menschen/ Es gehet ihnen wie dem Verräther Juda bey den Hohenpriestern/welche sprachen/ als leidige Tröster/Matth. 27/5. Was gehets uns an/da sihe du zu. Drumb kan und sol in Sünden-Noth uns nichts besser trösten/als Christi geredete Trostwort/ Ich lebe/und Ihr solt auch leben/nicht tod in euren Sünden bleiben. Zu diesem warhaftigen/kräftigen und mächtigen Tröster müssen alle arme Sünder sich machen/wie gethan Petrus/Christi Verläugner/Matth. 26. Maria Magdalena/die grobe Sünderin/Luc. 7. allerley Zöllner und Sünder/e. 15. Der Schecher am Creutz/e. 23. Es ergreiffe ein ieder armer Sünder diesen kräftigen Trost-Spruch Christi: Ich lebe/und ihr solt auch leben/sage mit der Kirchen: Ob mich meine Sünd anfiht, wil ich verzagen nicht/auf Christum wil ich bauen/und ihm allein vertrauen/Ihme ihu ich mich ergeben/im Tod und auch im Leben. Item: Ob bey uns ist der Sünden viel / bey Gott ist vielmehr Gnade/2c. Meine Sünd mich werden kräncken sehr/mein Gewissen wird mich nagen/denn ihr sind viel/wie Sand am Meer/doch wil ich nicht verzagen/gedencken wil

Christliche

ich an deinen Tod / HERR Jesu deine Wunden roht / die werden mich erhalten. Ingleichen / HERR Jesu Christ meins Lebens Liecht / mein höchster Trost und Zuversicht / auf Erden bin ich nur ein Gast, und drückt mich sehr der Sünden Last.

2. In Cruce

2. In Cruce, im Creuz und Elend hat man nöthig herherquickenden Trost / denn das Leben ist labor & dolor, Psal. 90. ein elend Ding / Sir. 40. sind in der Welt die Trostlosen / Esa. 54. Da nimmit manches Menschens Leben ab für Betrübniß / Ps. 31/11. Es ist ein jämmerlich Leben / müheselig / Job 14/1. Sap. 9/5. böses Leben / Gen. 47/9. Wenn wir Menschen in diesem elenden / jämmerlichen / müheseligen / Gottlosen / bösen Leben uns sollen hinbringen / ist uns offte umb Trost sehr bange / Esa. 54. müssen klagen / wo sol ich Tröster suchen? Nah. 3/7. Wenn ich wolte auftreten die über den tödlichen Hintritt unsers seligverstorbenen Herrn Schirmers hoch betrübe Frau Wittbe / und uns anreden weinend / Joh. 20. Der Tod hat meinen Herrn weggenommen / Ruth. 1/20. Der Allmächtige hat mich sehr betrübt / in dem er meinen Schirmherrn genommen / und mich mit zweyen Söhnen betrübt hinterlassen / wo soll ich Tröster suchen? Da tritt auf der rechte Tröster / Christus Jesus / mit warhaftigem / kräftigem Troste / und tröstet die hochbetrübe Frau Wittbe / wie dort die Wittbe zu Nain / und spricht / Luc. am 7. Weine nicht / das ist / halte Maß und Ziel in deinem Weinen: Er tröstet sie wie seine Jünger / die da betrübt und traurig waren / spricht Joh. 14/18. Ich wil euch nicht Wäisen lassen / das ist / Ich wil euch nicht Trostlos in euren Nothen / und Trübsalen lassen / wie arme verlassene Wäislein zuseyn pflegen / Denn ich lebe und ihr solt auch leben: Wil sagen / Ich der euch erschaffen hat / erlöset hat / bishero versorget und erhalten hat /
lebe

Leich-Predigt

lebe noch. Ist euer liebster Schirm gleich gestorben / Ich der allmächtige HERR lebe noch / Ich wil euer Schirm hinfüro seyn / wider die Hitze der Anfechtung / Esa. 4 / 6. Laufft hinfüro zu mir allmächtigem Schirm / so werdet ihr beschirmet werden / Pro. 18 sagt mit David / Ps. 32. Du bist mein Schirm / du wollest mich für Angst behüte. Den wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt / und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibet / der spricht zu dem HERR / meine Zuversicht / 2e. Psa. 91. Seuffzet mit der Christlichen Kirche: Mein GOTT und Schirm steh mir bey / sey mir ein Burg darinn ich frey / und ritterlich mög streiten. Wenn ihr euch an diesen allmächtigen Schirmherrn werdet halten / sollet ihr an ihm haben / Tutorem immortalem, einen unsterblichen Vormund / wie Chrysof. redet.

Wenn auch die betrübtten abwesenden Eltern / Geschwister / anwesende betrübtte Schwieger Eltern / Ambts Brüder / Pfarr Kinder / wolten klagen und sagen: Wo sollen wir Tröster suchen? Unser lieber Sohn ist gestorben / in der Fremde / wir haben nicht können zu ihm kommen vor seinem Ende: Unser lieber Schwieger Sohn ist gestorben / in unserm beyseyn / haben ihm nicht können helfen / sollen wir nicht deswegen betrübt seyn? wie Jacob und des jungen Tobia Eltern / Gen. am 37. Tob. 10 / 4. Wo sollen wir Tröster suchen? unser lieber Bruder ist gestorben / darumb beweinen und beklagen wir ihn billich / wie Martha und Maria ihren verstorbenen Bruder Lazarum / Joh. 11. Wo sollen wir Tröster suchen? Unser lieber Nachbarlicher Freund und Ambts Bruder ist gestorben / darumb klagen wir billig nñ sagen mit David / 2. Sam. 1 / 26. Es ist mir leid umb dich mein Bruder. Wo sollen wir Tröster suchen?

Kla-

Christliche

Klagen die Pfarrkinder/ unser Seelen-Vater ist gestorben/
unser Prophet prediget nicht mehr/ und unser Lehrer lehret uns
nicht mehr? Psal. 74/9. Solche Klagende/ Betrübte/ Trauri-
ge tröstet allzumahl in ihrem Betrübniß Christus Jesus / mit
seinen kräftigen Trostworten/ und spricht: Ich lebe / und ihr
sollet auch leben: Wil so viel sagen: Ich/ der ich das Leben sel-
ber bin/ die Auferstehung und das Leben/ wil euch am Jüngsten
Tage/ der da seyn wird ein Tag der Wiedererstattung/ Act. 3/
v. 21. wiedergeben/ euren Sohn/ euren Bruder/ euren Freund/
euren Pfarrherrn/ Er ist an dem Orthe da ich bin/ Joh. 17. an
welchen ihr alle gedencet zukommen/ darumb gebet euch zu
frieden: Er lebet noch in dem HERRN/ Rom. 14. und werdet
dermahl etus in ewiger Freude/ mit ihm leben/ werdet ihn / wie
die Witte zu Nain ihren Sohn/ wieder bekommen/ Luc. am 7.
Derwegen tröstet euch mit diesen Worten unterreit. ander/
1. Thess. 4/18.

3. In morte.

3. In morte, wenn im Tode uns umb Trost/ wie Hiskia /
sehr bange ist/ Es. 38. der Tod bitter/ Sir. 41. so kan uns nichts
bessers trösten, als dieses/ daß wir hören/ Christus Jesus lebe /
und wolle daß wir auch leben sollen/ hat dem Tode die Macht
genommen/ das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht
bracht/ 2 Tim. 1/10. Christus unser Tröster hat den Tod ver-
schlungen in den Sieg/ 1. Cor. 15. hat die Schlüssel des Todes
und der Hölle/ Apoc. 1. ist dem Tode eine Gifft worden/ Hof.
am 13. Christus hat durch seinen Tod unsern Tod in einen
Schlaff verwandelt / das es heist: Lazarus unser Freund
schläfft/ Joh. 11. Das Mägdlein ist nicht todt/ sondern es
schläfft/ Marc. 5. Unsere Gräber sind Dormitoria, Schlaff-
häuser/ Ruhe-Kammern/ davon Apoc. 4/13. Selig sind die
To.

Leich-Predigt.

Todten/die im H. Coenen sterben / vor ihm an / Ja der Geist spricht / daß sie ruhen von ihrer Arbeit. Wenn solchen Trost sterbende Christen ergreifen / können sie im Tode auch getrost seyn Prov. 14/32. Können des Todes Bitterkeit vertreiben / 1. Sam. 15. Mit der Kirchen sprechen: Was wollen wir denn fürchten sehr / den Tod auff dieser Erden? Es muß einmahl gestorben seyn / Dwo ist hie gewesen / welcher / wie Simeon / entschlaffe / seine Sünd erkennt / Christum ergreiff / so muß man selig sterben. Im Tode kan uns am kräftigsten trösten / daß wir mit Christo ewig leben sollen. Dessen tröstete sich Iob / Cap. 19. Ich weiß das mein Erlöser lebet / und Er wird mich hernach aus der Erden aufferwecken. Jene Söhne / 2. Maccab. 7 / 14. Das ist ein grosser Trost / das wir hoffen / wenn uns die Menschen tödten / oder der Todt erwürgt / das uns Gott wieder aufferwecken. Lutherus: Magnam solatium habeo in resurrectione; Semper enim sonat in auribus meis, surgite mortui. Das muß aller Christen kräftigster Trost seyn im Tode / das sie an ihrer Auferstehung und das ewige Leben gedencken / und sagen: Das ist mein Trost zu aller Zeit / in allem Creuz und Traurigkeit / Ich weiß daß ich am Jüngsten Tag / ohn alle Klag / werd auffstehn aus meinem Grab. Item / Derhalben ich in meinem Sinn / mich dir / Herr Christe thue ergeben / denn siehe / der Todt ist mein Gewinn / du aber bist mein Leben / und wirst meinen Leib ohn alle Klag / das weiß ich gewiß / am Jüngsten Tag / zum ewigen Leben aufferwecken.

Nun solchen kräftigen warhafftigen Trost / welchen der rechte Tröster Christus Iesus seinen betrübten / trostlosen Jüngern gegeben / müssen im Leben und Sterben alle recht-

E

schaf-

Christliche

Ahaffene Christen ergreifen: Welchen auch ergriffen hat/
wie in seinem Christlichen Leben/ also in seinem seligen Ster-
ben unser in **GOTT** ruhender Witt-Bruder/ der weyland Ehr-
würdige / Achtbahre und Wohlgelahrte Herr Melchior
Schirmer / Treusleißiger Pfarrer der Christlichen Gemeine
zu Belleben / hat auch nach seinem Tode die Hinterbliebenen
damit wollen getröstet wissen / deswegen er selbst diesen kräfti-
gen Trost-Spruch zu seinem Leichen-Text begehret / welchen
ich auch / nach dem Vermögen / das **GOTT** dargereicht / er-
kläret.

Der Allerhöchste gebe / daß wir diesen kräftigen und
warhafftigen Trost im Leben und Sterben ergreifen / und
dermahleins / wie Lazarus / ewig mögen getröstet werden / in
der ewigen Freude / Dahin uns verhelffen wolle / **GOTT**
Vater / Sohn und Heiliger Geist / die hochgelobte Heilige
Dreyfaltigkeit / welcher Lob und Danck gesaget sey
in Ewigkeit / Amen /
Amen.



Memo-

Memoria pie Defuncti.

Was anlanget seine Ehrliche An-
kunft / Christliche Auferziehung / Heiliges
Ampt / und Ehestand / geführtes Leben und
Wandel / Kranckheit und seligen Abschied /
so verhält sich mit solchen also:

Er ist geboren zu Pappendorff im Jahr 1624. den 3.
Octobris / von Ehrlichen / Christlichen Eltern.

Sein Vater ist der Ehrwürdige / Achtbare / und Wohl-
gelahrte Herr M. David Schirmer / Pfarr zu Pappen-
dorff in Meissen / in die Superintendenz Freyberg gehörig.

Seine Mutter / die Erbare / Ehren Tugend same Frau
Barbara / geborne Wagnerin / welchen beyden Eltern sol-
cher unverhoffter Todes Fall schmerzlichen vorkommen / und
sie sonderlich Herzlich tauret und jammert / das sie wegen
Weite des Weges / Tieffe des Schnees / und unbequemen
Zeit zu reisen / diesem Reich-Begängnis nicht sollen beywoh-
nen / und ihren lieben Sohne den letzten Dienst in dieser Welt
erwiesen.

Sein Groß-Vater ist gewesen / der Ehrenveste und
Wolgeachte / Herr Melchior Schirmer / Gastwirth und
Malsischer Schösser zu Elsterwerdaw / nachmals der ieszigen
Chur-Fürstl. Durchl. zu Sachsen in geheimbten Chymischen
und Spagyrischen Sachen Baradein und Laborant zu Mer-
seburg.

Die Groß-Mutter vom Vater / Frau Rebecca / des
Ehrwürdigen / Achtbaren und Wolgelahrten Herrn David
Gensereffs / Pfarrers zu Radeburg bey Dresden (welcher

Christliche

Anno 1539. zu Cöthen/ im Fürstenthumb Anhalt gebohren) Tochter.

Der Groß-Vater von der Mutter ist der Ehrwürdige/ Achtbare und Wolgelahrte/ Herr Georg Wagner/ gewesen Pfarr zu Pappendorff.

Die Groß-Mutter/ Frau Catharina/ des Wol-Ehrwürdigen/ Vorachtbarn un Wolgelarten Herrn M. Balthasar Cademane/ Chur-Fürstl. Sächs. Hoff-Predigers/ und nachmals Superintendentens zu Pirna Tochter.

Von gedachten seinen Christlichen Eltern nun ist Er gebohren/ und den 6. Octobr. bey der Heiligen Tauffe dem Herrn Christo vorgetragen/ und aus dem Wasser und Geiß wiedergeboren worden. Da denn seine Tauff-Naten gewesen sind/ Herr Matthæus Horn/ Chur-Fürstl. Ampt-Schöfser zu Nossen: Herr Valentin Langenberger / Pfarrer zu Greiffendorff / und Frau Regina / Herrn M. Christoff Richters/ Pfarrers zu Hämichen Eheweib.

Nach dem Er ein wenig zum Verstande kommen / haben ihn seine lieben Eltern von Jugend an in der Suche un Vermahnung zu dem Herren auffgezogen / zum Gebet und Heiligen Catechismus gehalten: Und damit Er die Fundamenta Pietatis & Linguarum fassen möchte/ haben seine Eltern ihn/ nebenst den andern seinen Brüdern/ zu Haus durch Privat-Præceptores informiren und unterweisen lassen.

Als Er nun darinnen zimlichen zugenommen / hat Er sich in die beruffene Schule nach Zittaw/ in der Lausnis begeben/ allda Er sich eine Zeitlang / unter dem Herrn Rectore M. Christian Keimannen auffgehalten: Nachmals ist Er von seinen Eltern in das berühmte Gymnasium nach Halla verschickt worden / allda er eine Condition bekommen bey dem Herrn

Leich-Predigt.

Herrn Cammermeister / Caspar Neven / dessen Söhne er privatim instituiret / und zugleich im Gymnasio die Lectiones, Declamationes und Disputationes fleissig besuchet / und mitgehalten ; Wie Er denn dem Seligen Herrn Rectori Gueinzio, wegen seines angewendten Fleisses lieb / und Er ihme sonderlich / wegen seiner Wissenschaft in Poësi / worinnen er ihn oftmahls gebrauchet / gewogen gewesen.

Als Er sich zu Halla in die vier Jahr auffgehalten / hat er sich auff Gut-Befinden des Herrn Rectoris, auff's Land / zu dem Herrn Pfarr zu Lissa / bey Delisch begeben / und ein Jahrlang dessen Kinder instituiret: Bis er im Jahr 1647. den 20. Masi die löbliche Universität Wittenberg begrüßet / sich bis ins dritte Jahr allda auffgehalten / nebenst dem Studio Philosophico, auch die Lectiones Theologicas, Herrn D. Köbers / und Herrn D. Jacobi Martini, publicè und privatim fleissig besuchet / daher er hochgedachtem Herrn D. Jacobo Martini angenehme gewesen / und bey ihme aus und ein gegangen ist.

Alldiweil es aber wegen des Kriegswesens je länger je gefährlicher worden / zu Hause alles verwüßet und verderbet gewesen / hat er anderweit / seinen Aufenthalt suchen müssen: Und hat demnach auff Gutachten Herrn Licentiat Ziegra / sich begeben zu dem Herrn Obristen Leutenant Micrandt, dessen Söhne er zu Dessau informiret / un ist durch solche Gelegenheit / als wohlgedachter Herr Obrist. Leutenant / in hohen Fürstlichen Anhaltischen Diensten nach Sandersleben verwicket / auch an diesen Orth mitkommen.

Aufgang des 1651. Jahres ist er von dem Hoch-Edelgebohrnen Herrn Christoff Heinrichen von Lochau / uff Zeis und Reinsperg zum Pfarr dieses Orths legitimè vociret, und



Christliche

darauß im Dohm zu Magdeburg von Herrn D. Bakio examiniret/ und ordiniret worden. Wie er sich nun in solchen seinem Ampte (welches er zwar eine kurze Zeit/ als vier Jahr/ geführet) verhalten/ und gegen männlichen bezeiget/ dessen werden ihm sein Hoch-Adelicher Herr Collator, und die Pfarr-Kinder selbst/ und in ihren Herzen zeugnis geben/ daß er seiner geführten Lehr und Lebens wegen/ ohne einige Bekümmernis von dieser Welt frölich scheiden können. Denn seinen Zuhörern hat er geprediget und gezeiget Jesum Christum/ das Er ist der einzige Heyland aller Menschen/ 1. Tim. 4/10. Durch welches Namen/ alle die an Ihn glauben/ Vergebung der Sünden empfangen/ Act. 10/43. und das ewige Leben haben sollen/ Joh. 3/16. Und das die/ so in Gott gläubig sind worden/ im Stande guter Werke sollen funden werden Tit. 3/8. Was er gelehret/ darnach hat er auch gelebet/ damit er nicht andern predigte/ und selbst verwerfflich würde/ 1 Cor. 9/ ult. Das H. Abendmahl hat er mit den seinigen das Jahr über unterschiedlich/ wie auch noch kurz vor seiner Kranckheit gebrauchet/ und ist also ewer lebendiges Bilde/ Exemplar und Vorschrifft gewesen: Ihr sollet mit Fleiß darauß sehen/ es ihm nachthun/ und ewer Leben Christlich führen.

Im Jahr 1652. hat er sich im Ehestand begeben mit der Erbahren/ Ehrenreichen und Tugend samen/ damals Jungfer Catharina- Elisabeth/ des Ehrenvesten/ Achtbahren und Wolglarten Herrn Adam Helden/ wohlbestalten Vorwalters der Größlichischen Güter zu Sandersleben/ eheleiblichen Tochter/ der ihigen hochbetrübtten Frau Witwen/ mit welcher er gedachtes Jahres den 13. Jan. zu Pappendorf in seinem Vaterlande/ von Herrn M. Gabriel Wagnern/ Ampts Predigern zu S. Nicolai in Freyberg/ als seiner Mutter Bruder/ ist ge-

getrauet worden: Hat mit Ihr im Ehestande gelebet vier Jahr
weniger 4. Wochen: (Ach eine kurze Zeit zwischen zweyen Ehe-
leuten / die einander treulich meynen!) Zwey Söhnlein haben
sie mit einander gezeuget / dem dritten / noch in Mutter-Leibe
verborgen / wolle der gütige Gott auch / durch fröliche Geburt /
frisch und gesund ans Welt-licht / und zur Heiligen Tauffe
helffen.

Seine Kranckheit und seliges Absterben / schließlich / belan-
gend / so ist ihme / als er am 5. Nov. nach Hedstedt / bey dem Rath
umb seine Besoldugg anzuhalten / gangen / ein Hauptweh an-
kommen / davon es ihme im lincken Ohre / und selbigen Orts /
stetswerend gestochen und gerissen / daß er davon den 8. hernach
bettlägerig worden. Ob nun wol bey verständigen Aerzten und
andern vornehmen Leuten Arhney / Raht und That eingeholet
worden / und daran nichts ermangeln lassen / so hat es sich doch
aus dem Hauptgang und gar nicht setzen wollen. Ob es auch
wol anfangs ein wenig sich gelindert / so hat sichs doch in der
lincke Seite gesetzt / daselbst es gleichfals heftig gestochen: Nach
etlichen Tagen daselbst wiederum abgewechselt / und im Kopfe
an der lincken Seiten / dermassen wieder angefangen zu stechen /
daß er dadurch ein gutes Theil seiner Gedancken verlohren /
welches daher zuvernehmē gewesen / daß indeme er mit jemand
reden wollen / er bey dem ersten Wort dz ander vergessen gehabt.
Summa / die Kranckheit ist so abwechselich gewesen / das sich
auch die Aerzte darcin nicht schicken können. Inmittels un / als
er vermercket / das es sich mit seiner Kranckheit nicht bessern
wollen / hat er seine Seele Gott befohlen / seinen Leichen-Text
auffgezeichnet / und immerdar zu einen seligen Stündlein be-
reitet / mit schönen Sprüchen Heil. Schrift und dem Blute sei-
nes Erlösers Jesu Christi sich herzlich getröstet. Wie ihme des
bey

Christliche Leich-Predigt.

bey einem halben Jahre her / diese seine selige Hinfahrt vor Augen gestanden / das er immerdar Todes-Gedanken bey sich getragen / und seiner hier zugegen hinterlassener betrübteten Witwe offte davon gesaget / auch seine Grabstätte uffn Kirchhofe selbst angewiesen. Als auch kurz vor seiner Krankheit ein weißes Creuze / worin ein heller Stern gestanden / über dem Pfarhause sich sehen lassen / und ihme solches angezeigt / hat er gesaget. Wer weiß / was Gott mit uns vor hat. Ist also in warem Erkenntnis und Bekänntnis seines Erlösers Jesu Christi sanfft und selig eingeschlaffen / den 11. Decemb. dieses 1655. Jahres / als er auff dieser Welt gelebet Ein und dreissig Jahr / Zehen Wochen.

Gott / der ein Vater ist der Witwen / ja / der rechte Vater über alles / das da Kinder heist / und ein Gott alles Trostes / der wolle sich selbst vielgedachter Frau Witwen / und ihrer unermöglichen Kinder annehmen / und seine Güte über ihnen walten lassen in Ewigkeit.

Er wolle alle / die dieser unverhoffte Todesfall in Traurigkeit gesehet hat / mit seinem Heiligen Geiste kräftiglich stärken und trösten / das sie / Christlicher Gebühr nach / ihr Leid mässigen / und ihren Willen in Gottes Willen / in Christlicher Gedult / unterwerffen.

Dem Körper auch / unsers in Gott-verstorbenen Hn. Nic. Bruders / wolle der gütige Gott in der Erden eine sanfftte und selige Ruhe / und am jüngsten Tage eine fröliche Auferstehung verleihen. Uns allerseits aber durch seinen H. Geist also regieren / und leiten / daß wir Christlich leben / und zu unser bestimten Zeit selig sterben / am jüngste Tag aber allzumahl röhlich auferstehen mögen zum ewigen Leben. Das helffe uns allen mit Gnaden die Heil. Dreysaltigkeit / hochgelobet und gepreiset in Ewigkeit / Amen.



Paren-

Trost-Rede.

PARENTATIO IN FUNUS,

DN. Melchioris Schirmeri,

Pastoris quondam Pellebiensium fide-
lissimi.

Wacht allein die Weltweisen/
sondern auch die Heiligen Gottes/haben
zu allen Zeiten sich höchlich bekümmert/
auch wohl sich daran geärgert / das neben
andern/wie Assaph spricht im 73. Psalm/
am 4. Vers: die Gottlosen in keiner Ge-
fahr des Todes sind / sondern stehen fest wie ein Pallast. Sie
sind nicht in Unglück wie andere Leute / und werden nicht
wie andere Leute geplaget. Aber/wie jene dennoch fleißig
nachdenckende / und genau alles erwegende / endlich dahin
kommen / das glückliche Dinge meistens dem unachtsamen
Pöbel und schlechtem Volcke zuhanden stosse / Unglück den
Frommen: Also auch diese / wann sie in das Heiligthumb
Gottes gegangen/und gemercket auff ihr Ende / so haben sie
befunden/das sie auff das Schlipfferige gesetzt / zu Boden ge-
stürzt worden. Dannenhero die Allerheiligsten und Frömb-
sten das größte Unglück / die Allersorgfältigsten und Wach-
samsten die unverhofftesten Fälle empfinden. Keines ohne
Ursach: Denn wer wolte den nicht unglücklich schätzen / der
da niemahls Elend erfahren? Niemand kan wissen was er
vermag/oder wer er sey/ohne Prüfung/und ob er zu sein selbst
Erkänntnis geschickt sey. Die Tugend erfordert Gefahr;
Die Frömmigkeit Bewahrung; Ja das Leyden selbst ist ein
Stück der Herrlichkeit.

D

Ein

Trost-Rede.

Ein Steuermann wird erkant im Sturm und Unge-
witter : Ein Kriegesheldt in Schlachten : Und woher kan
wan wissen / wie beherzt der / so in vollem Reichthumb sitzt /
Armuth zu erdulden ? Woher kan man Beständigkeit in
Schmach / Herrschafftigkeit in böser Laymund / verspüren / so
du im Lobe veraltest und auch der Himmel dir gewogen ist ?
Ein Feldherr befiehet dem Allermannhafftigsten Kriegs-
manne die gefährlichsten Verrichtungen / und wird dennoch
für den Liebsten und Besten gehalten. Also / ist der GOTT
am liebsten / dem er die meisten Unfälle aufferleget : GOTT er-
kennet ihn würdig / und ob er treu sey / prüfet er. Meynet ihr /
Betrübten / daß die Spartaner ihre Kinder gehasset / weil sie
dieselben unter der Zucht gehalten / und öffentlich streichen las-
sen / ihre Art zu erfahren ? Ihre Väter selbst vermahneten
sie zu der Gedult die Streiche zu erleiden. Solte es denn
Wunder seyn / das GOTT edle Gemüther versuchet ? Was ?
Die Stetigkeit der Gefahr macht das man der nicht acht.
Der Schifflente Leiber verhärtet des Meeres Luft / der Acker-
leute Hände die Arbeit / der Kriegesleute Arm das Gewehre.
Denn das man am meisten übet / darin ist man am meisten be-
wehrt. Ja kein Baum stehet fester / denn da der Wind zum
öfftern anstößet. Und zwar / wann wir es recht betrachten /
so läßt GOTT nicht zu / daß dem Guten etwas übel widerfahret :
Er thut vielmehr Arges hinweg / und daß / was ihnen schadet /
ensucht er ihnen. Er giebet wol etlichen Zeitliche Güter / aber
wenn er siehet / daß sie ihnen gefährlich / müssen sie verschwin-
den ; Andere dargegen lehret er in Kranckheit beten / und zum
Tode schicken / Unsterblichkeit zuerlangen / auch je geschwinder /
je besser / weil es doch der Menschen Natur mit sich bringet / Ja
auch

Trost-Rede.

auch der Völkler Recht will / daß man dasjenige wiedergebe / was man entlehnet / das ist / das Leben. Sintemahl wann der Mensch gebohren / hat ihm alsbaldt die Natur ein Ziel gesetzt zu sterben. Darumb ist es sehr wunderbarlich / daß man das fürchtet / daß doch nicht zu meiden stehet. Ja es kan auch nicht beschwerlich seyn / weil es nur einmahl geschicht / und geschicht doch allen Menschen. Warlich der Tod fraget nicht wie Alt wir seyn. Dann ein jeglicher stirbet alsdenn / wann er seines Lebens Ende erreichet: Wann einer nicht länger leben mag / so ist das gewiß sein ganzes Alter: Er weiß auch wie viel Unglück das Menschliche Leben unterworffen. Wer nun gelebet / hat das alles überstanden. Warumb aber Gott mit dem Frömmsten aus dieser Welt eyle / ist die Ursache / weil sie Ihm und uns am liebsten. Denn / wenn sie vollkommen / spricht der weise Mann / Cap. 4. so gefallen sie Gott wohl / darumb eylet er mit ihnen aus dem bösen Wesen.

Daß nun der weyland Ehrw. Achib und Wohlgelahrter Herr Melchior Schirmer / Treufließiger Seelsorger der Christlichen Gemeine allhier zu Pöleben / auch ein solcher frommer und Gott wohlgefälliger Mann gewesen / ist genugsamb kundbahr. Dann solches bezeuget zur Genüge seine Lehre und Leben: Anlangende seine Lehre / war sie einzig und allein gerichtet auff die Schrifften Altes und Neues Testaments / auff die unverfälschte Augspurgische Confession und dero angehörige Bücher: Sein Leben hat er zubracht in stetiger Gottesfurcht / in dem er allezeit getrachtet / wie er seinen Gott nicht möchte erzürnen / seinen Nächsten nicht beleidigen / und mit den Seinigen freundlich und leutselig umbgehen.

Trost-Rede.

Es bezeugets die Hoch-Adeliche Obrigkeit / welche gleichsam mit weinenden Augen / mit wehemütigen Geberden / und höchsttraurigem Gemüthe ihren liebsten Seelsorger / welchen sie nach Gottes Willen gerne länger behalten / das Geleite zu seinem Ruhebetlein geben. Es bezeugens die Thränen der höchstbetrübten Frau Witwen / die iso nicht weiß / was sie beginnen soll / in deme das sie bedenecket / daß ihr Herr in zwey Stücken zerrissen / das eine in die Erde verscharrt / das andere aber ihr blutend in ihrem Leibe gelassen wird. Dannhero sie billig klaget / daß die Krone ihres Hauptes abgerissen sey. Es bezeugens auch die hinterlassenen betrübten Waislein / welche gleichsam mit weinender Stimme ihrem seligen Vater nachschreyen: Mein Vater / mein Vater: Wagen Israel und seine Reuter. Es bezeugens die betrübten Zuhörer / in deme sie nicht wissen / was Gott mit ihnen im Sinne hat / dieweil er ihnen den hinweg genommen / der in ihrer Noth und Creuz mit Mosen für dem Riß treten solte / der ihnen noch lange Zeit den Weg zur Seligkeit weisen / die Laster straffen / und das Gute belohnen solte / der die Verführten zu rechte bringen / die Krancken trösten und den Betrübten Hülffe vor Gott ankündigen solte. Darumb ihr betrübte Frau Witwe / ihr klagende Waislein / ihr traurigen Eltern und Anverwanten / weinet nicht / Sein Tod ist selig / und sein Ende ist gut / weil er in seinen besten Jahren gestorben ist: Sintemahl er doch sterben müsse / hätte er schon tausend Jahr gelebet: er ist versorget / und machet niemand keine Bekümmernis; Wolte Gott wir wären alle dar! So betrübte uns nicht das Glend / und hätten das schon erlanget / was wir alle wollen / ja / was wir alle müssen!

Valentin. Andreas Velthem, Pfarrer zu
Naundorff und Streus.

Trost-Schrift.

Trost-Schrift eines Guten
Freundes/

M. B. S. P. M.



Herrwürdiger / Vorachtbar /
und Wohlgelarter / insonders viel-
günstiger Herr Schwager / sehr lieber
wertber Freund / und in Christo ge-
ehrter Ampts-Bruder / Billich habe
ich / mit den lieben Meinigen / eine herr-
liche Condolentz / nach dem ich in seinem Liebs-Briefflein
an mich / verstanden / daß der liebe Gott / als der unser Leben
in seiner Hand hat / durch den zeitlichen Tod seinen liebsten
Herrn Sohn einen und zwar unsers Ordens / von dieser Welt
abgefordert hat : Und muß ich selbst bekennen / daß uns auch
sehr zu Herzen gängen / das ihr liebsten alten Eltern ewern
frommen und gehorsamen / wolgezogenen Sohn so balde ver-
lieren soltet. Aber wohin? Er ist unsern Herrn Gott auch
lieb gewesen / darumb hat Er mit Ihm geeylet aus diesem bö-
sen Leben : Ihr habt den lieben seligen Sohn gar woll versor-
get : Gott helffe uns allen selig hernach / und verleihe seinem
verblichenen Körper (wie ich sehe / daß er als heute diesen Tag
der Erden beygesetzt werden soll) eine sanfte / süsse Ruhe in
der Erden / und demahleines eine fröliche Auferstehung am
lieben Jüngsten Tage / darauff wir / iziger Zeit nach / uns
freuen / und getrost singen / Ecce Dominus veniet, & omnes
Sancti, &c. Mir zweiffelt aber auch nicht / der Herr Schwa-
ger / als ein Christlicher / und in der Creutz-Schule wohlerfahr-

Trost-Schrift.

ner Theologus, werde in diesem Herz-Betrübnis / mit seiner liebsten Haus-Ehre / die ich und mein Weib Ehren-dienstlich grüssen / wissen sich Christlich zu Frieden zu geben / und gedenken / daß Er ihn nicht verlohren / sondern nur vorhin geschickt / und ihn in der Seligkeit wieder mit Freuden sehen wird / wenn die rechte Jubel-Erndte angehen wird. Vnterdes verleihe euch **GOTT** Christliche Gedult und beständigen Trost: Wer weiß wie lange wir es treiben: Hodie mihi, cras tibi. Die Gerechten werden weggerafft für dem Unglück. **GOTT** helffe uns durch **CHRISTUM** nur Noth und Todt überwinden / daß auch wir unsere Seelen frölich und seliglich ausblasen mögen: Gestalt denn dieses auch mein Täglicher Herzens-Seuffzer ist / dessen sich der Herr Lutherus / in seinem Herzhafftigen Liede / **O HERRE GOTT** dein Göttlich Wort / 2c. zum Beschluß desselben / gebrauchet: **HERRE** / ich hoffe / **DU** werdest die / **JA** keiner Noth verlassen / Die dein Wort recht / als trewe Knecht / im Herzen und Glauben fassen / Gibst ihnen bereit / die Seligkeit / und lässest sie nicht verderben. **O HERRE** / durch Dich / bitt ich / laß mich / frölich und willig sterben! Ach noch einmahl / frölich und willig sterben. &c.



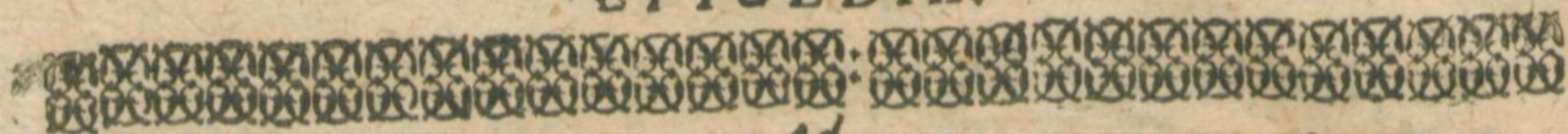
SECVNTVR

EPICEDIA:

Patronorum, Cognatorum,
Affiniam, Amicorum.

Exscripta Literis Seyffertianis, 1657.

EPICEDIA.



Ad

DOMINUM PARENTEM,

perditè - lugentem

Ad finem.



U Nati lugens, ego funus lugeo COSTÆ,

Ah Costæ, his contra quæ mihi cara oculis.

Pausa erit in cælis his luctibus; utpote reddet

Tunc Tibi JOVA Tuum, Tunc mihi JOVA

MEAM!

Eja MEAM! eja Tuum! vah gaudia quanta ciebit

Redditio ista Mihi, redditio ista Tibi.

Desiderio

Beatissimæ Meæ Barbaræ

Ebrius

SEBASTIANUS Gottfried Starck /

SS. Theol. Doctor, Pastor & Super-

intend. Breibergensis.

Piè Defuncto,

DN. MELGIORE SCHIRMERO,

Ex Sorore Nepoti.

PRæco fidelis eras CHRISTI, crescentibus annis
Quando tibi licuit munus obire sacrum.

Nunc verò commissa tuos Ecclesia Manes

Luget, & aggesto contegit ossa solo.

Immo simul Pater, & Mater, Fratresq;, Sororq; ,

Quiq; tui cærni corda propinqua gerunt;

Quod sis tam cita per compendia mortis adeptus,

In luctus animos dant sine fine suos.

Nil

EPICEDIA,

Nil tamen efficiunt: sed lex adamantina perstat,
Nos homines nasci qua iubet, atque mori.
Ergo lata strictam cum sis ad legis amussim
Mortuus, in verâ perstiterisq; fide:
Ex animo policas tibi nunc congratulor oras,
Extremumq; bonâ nuncupo mente VALE!

μνημόσύνῃς ἕνεκα ceteris apponebat

M. BALTHASAR Wagner /
Archidiacon. & Rev. Minist.
Freiberg. Senior.

VERBA CONSOLATORIA.

Hier wird uns nicht gerahnten / weil wir
in dieser Hütten seyn / ist nur Elend /
Trübsahl und Peyn / bey E. Hrist die
Freud wir warten.

Eorum elaboratio sic se habet.

BEatus ille, cui licet relinquere
mundum, datur & intrare coeli gaudia!
Quid namque in hoc mundo, nisi dolor & labor
& terror? Omne Jus & Æquitas procul
nunc exulant, in pejus omnia jam ruunt:
benè hinc mori melius, diu quàm vivere
mundo hoc in immundo. Tibi est, Carissime,
nunc & dies, nunc & quies gratissima
parata per **CHRISTUM** in poli palatio;

E

Bea-

EPICEDIA.

**Beatus inde es, cui licet relinquere
mundum, datur & intrare coeli gaudia!**

*Non moris, sed Amoris & honoris
ergo*

**M. BENJAMIN Storf / Ecclesiae
Patriae Mittveidensis Pastor,
& Ephoriae Chemnicensis
Adjunctus.**

Ad

Mœstissimum Dominum Parentem.

S*ic quoque mors acri Gnatum tibi messuit ungue
Nestorios velles quem superesse dies?
Communis toleranda lues, commune ferendum est
Fatum, mutari quod nequit, illud ames;
Et sic deplores, moneo, cita funera Gnati,
Compater, in reliquis quò superesse queas.*

**Amoris & condolentiae ergò
hæc apposuit**

**M. AMBROSIVS Walburger /
ad D. Jacobi Freibergæ Ver-
bi Minister.**

F**elix, qui vixit doctus, pius & per-honestus,
Inque sui JESU Sanguine sanctus obit;
Is verè-felix vixit, moriturque beatus!
Hæc Tua Vita & Mors, chare Sobrine, fuit.**

Oigi.

EPICEDIA.

O igitur nostrum quid, Amici, flemus Amicum?
Utque piè vixit, sic moriturque piè!

Ita,

*in morte adhuc dilectiss. s. Consanguineum
insequitur*

M. JOHANNES-GEORGIUS Wagner/
Pastor in Claupnig.

IN Mundo *MUNDUM*, coeli quæsivit alumnus,
attamen haud unquam conspiciendus adest.
Auratis *REQUIES* quò quò se se explicet alis
quæritat; in nullo conspicienda loco!
EXUL, quid faciam? meditans! mox ocyus Euro
Evolat ad *SUPERUM* flammula Dia DEUM,
Mundum extra *Mundum* vidi, com-plaudite mundi
(Dixit) & æthereo gens policata choro!
Heic viget æterno *REQUIES* intermina penso!
Nunc valeat *MUNDUS* trans-requies *REQUIES!*

*Ad aram posthume memoria, hæc, deo
Dno. Patrueli & olim-Con-fratri
in Christo adponebat*

DAVID Gensseff / Pastor in
KleinWalterdorff.

IGneus ex alto currus demissus Olympo
Eliam vatem turbine in altifono
Abstulit, & miro cursu super æthera traxit
Non sine laude virum, non sine letitiâ.

E 2

Sed

EPICEDIA.

*Sed quid Elisa facit? mœstus: Pater Optime, clamat,
Currus ô Israel, turma potensq; pbalanx!
Sic modò SCHIRMERUM, sacra qui modò Buccina Verbi
Floruerat, rapult vis peramanda Poli.
Hinc Nati cum Matre gemunt, Pater Optime, clamant!
Quò tendis properè? Mi Pater, ô redeas!
Sed bene dum Cœli novus incola vivit ovatq;
Ridens sub lunâ cuncta caduca soli,
Latus de cœlo fatur: Mea gaudia Cordis
Mox conjungemur rursus in arce Poli!
Non tantùm mihi parta quies, vivetis & ipsi!
Et vosmet cœli pulchræ Corona manet!*

Ob victoriam beatè Defuncto sic
gratarur ex animo

M. JOHANNES-GEORGIUS FICKLERUS,
Pastor in Bertholdsdorff.

Dulce qui quondam decus & voluptas
(MELCHIOR) templo fueras sacrato,
Cur tuis porrò populis gravaris
Ritè præesse?
Miror: at jussum superi secutus,
Pacis æternæ capies quietem
In poli campis, numerando gratæ
Tempora vitæ.
Tristis ah ictus datus est relictis,
Tristis uxori, puerisque charis,
Tristis absenti pariter Parenti,
Atq; Propinquis.

O di-

EPICEDIA.

O diem tristem ! gravidam reliquit
Conjugem. hoc tanè querulos dolores
Concitat cunctis , gemitusque miscet
Fine carentes.

Sed (Virum tantum) placuit Supremo
Mortis absumi rapiente morfu,
Et Choro misceri , ubi vera semper
Gaudia florent.

σύνδουλός ergò
JOHANNES Schörlingk /
Pfarr zu Nelben und
Gnölbs.

VITA DEFUNCTI POSTHUMA.

SChirmerum *efferrit ut sublimi funere vidit*
Evepie, ingemnit talia dicta ferens:
Heu! quòd conticuit Pellebia Suada, sub ipso
Oris vernansis flore, resecta modò.
Sed quum quod fato licuit, Libitina peregit
Non ego nunc deero partibus Ipsa meis.
Grande erat usque mihi Decus optimus ille Sacerdos,
Dum poterat, vitam dum pia fata dabant.
Nunc quanquam Illius vitalis desit aura,
Fama tamen nunquam ut desinat Ipsa loquar.

Applausu condolentiã mixto in solamen
mœstissimorum Parentum &
Fratrum excepta

ab

OTTONE Benetolzen/
Didascalèi Patr. h. t.
Rect.

E 3

In

EPICEDIA.

IN

DN. Melchioris Schirmeri,

Pastoris olim Pellebiensis obitum beatum,
quamvis præmaturum.

SI mihi cum Cræso, liceat, cui summa potestas
Adfuit argenti, sortis adire vices,
Optarem cælum, præ pondere divitis auri
Et superi cuperem Regis habere domos.
Optio tanta fuit Pastoris, amabile Sydus
Cernere cæleste, & spernere triste solum.
Qui populo in terris cælestia verba Jehova
Schirmere indixti, jam cape verba poli!
Hoc ego te voto Schirmere enprosequor; æther
Nunc animam accipiat, languida membra solum;
Donec in æthereo Judex generalis Olympo
Adveniet, ducens corpora nostra super!

Sic *συμπαθείας* iuxta prosequitur
ex tempore

FR. CHR. Lauterbach.

Reverendo Viro,

MELCHIORI SCHIRMERO, Suo quondam Halis-
Saxonum Symmacho lectissimo,

S.

ENtbea mens exit Schirmeri corporis umbrâ,
Quò tendit? medii ad tecta suprema poli.
Ceu scandit roseo medii fastigia cæli
Luna iugo: Sic mens entbea tendit iter.
Sursum cur scandat, rogitas? Erat ignea. Corpus
sed bene sub tencra vile quiescit humo.

CHR. FUNCCIUS, M.

EPICEDIA.

Doch war's der letzte Stuß / den an dem Mulden-
Strande /
Da/wo mein Koldiz lacht in unserm schönen Lande/
Du mir noch hinterliest / als von den deinen du
Dich wieder rückwärts wandtest zu deiner Saale zu.
Dies war dein letzter Schluß / die Deinen noch zu sehen/
Das sonder Zweifel selbst vom Himmel ist geschehen/
Du kamest bey mir durch / ich freute warlich mich/
Dass ich/nun wiederumb / O Vetter/sah dich.
So zogest du von mir mit deinen zu den Deinen/
Die nunmehr allzusehr / ach! deinen Todt beweinen:
Als du dich da geleht / so kamst du wieder her/
Dass ich auff's neue mich erfreute herzlich sehr.
Wir lehten gleichfalls uns / als ob wir es schon wüßten/
Dass wir in dieser Welt uns nicht mehr sehen müßten/
Wie du denn selbstest sagst in deinem Abschied-Geht;
Wir werden uns allhier woll schwerlich wieder sehn.
Das Feldt bey Schönbach dort das muß mir Zeugnis
geben /
Als unser Abschied sich begunte zu erheben/
Dass / was dir ahnete/ nun auch geschehen ist /
In dem du balde wurdest / was du isunder bist.
Wohl/Sel'ger/lebe wohl in deines JESUS Armen/
Du bist des Elends loß / wir seuffzen ümb Erbarmen
in tausend Nothen noch: Wohl aber/Sel'ger/dir;
Weh uns! so lange/ biß zu dir auch kommen wir.

Dieses machte aus Traurigem
Gemüthe

Adam Wagner / der Heil. Schrifte
Besliffener.

Hen

EPICEDIA.

Heu Libitina ferox! Heu trux Libitina quid audes?
 Dum tollis doctum hunc, (heu Libitina!) virum.
 Heu Libitina ferox parce & vos parcite Parce,
 Nec subito hunc doctum sternite morte virum.
 Sed Parce, haud parce, remouent mea vota precesq;
 Neve sinunt terris hunc super esse virum.
 Ergò nihil valeat lustrasse heliconia tempe,
 Castaliog; probam fonte leuasse sitim?
 Ergò sic pereat iura edidicisse Jehova,
 Sparsisse & Verbi semina Sacra Dei?
 O Fati leges! O ferrea iura sororum!
 Sic subito casu, quæ valere, ruunt?
 Heu dolor! heu lacryma! Nihil artes, nilq; merebit,
 Virtus, sincera nil pietatis amor?
 Tristaris meritò jurata Ecclesia Christo
 Pellebia & lacrymis funera acerba doles.
 Hunc etenim, qui te docuit cœlestia iussa,
 Sub leges rapuit, Parca severa suas.
 Nota viri pietas, doctrina, modestia, virtus,
 Zelusq; & vera religionis amor.
 Nota fides, probitas, mores, constantia, & ori
 Mens & doctrina consona facta sua.
 Sed quid amor recti, pietas quid profuit? artes?
 Quid sane fidei verba sonasse pia?
 Hunc quoque summa dies, & inevitabile factum
 Invidit terris eripuitq; virum.
 Ossa jacent tumulo; superest sed gloria terris;
 In cœlo recubat Spiritus ante Deum.

hoc Affini suo devenerando in ultimæ grati-
 tudinis & condolentiæ τὸ κέντηρον adposuit
 JOHANNES BERNHARDUS HELDIUS,
 Sandersl e 6 . Anhaltinus.

1.
Himmel dempffe deine Kerzen /
 mach die Fenster-laden für /
 und verschliesse deine Thür /
 Traure / traur / aus ganzem Herzen /
 lege an dein Trauer = Kleid /
 so du trägst zu Nachtes = Zeit.

2.
 Trauret alle Anverwandten /
 Klagt ihr Freunde allzumahl /
 den angehet dieser Fall /
 All ihr Schwäger und Bekandten
 flagt und sprecht in gemein /
 Wer wolt ist nicht traurig seyn ?

3.
 Weil der Todt ist hat gefället
 Herren Schirmern / unsern Freund /
 der es gut mit uns gemeynt /
 und den Todten zugesellet
 den / der fleussig früh und spath
 Gottes Wort gelehret hat /

F

4. Wel

4.

Welcher Redlich hat gelebet/
 und der Gottsfurcht früh und spat
 hefftig sich beflissen hat/
 Der nach Tugend hat gestrebet/
 und durch Tugend und Verstande
 hin und wieder war bekandt.

5.

Drumb/o Schwester / thu beklagen
 Den / der dir der Liebste war /
 weil Er nun steht auff der Baar /
 und wird iso hingetragen
 und versencket in die Erd /
 der doch lengers Lebens werth:

6.

Denn nunmehr hast du verlohren
 Deines Leibes beste Zier /
 Ja denselben / den du dir
 selbst zum Eh-Mann hast erkohren /
 Deines Hauptes beste Kron
 ist hinweg gerasset schon.

7. Aber

7.

Aber wenn wir recht betrachten
 alle die Gelegenheit /
 welche mit sich bringt die Zeit /
 So ist leichtlich zuerachten /
 daß die blawe Himmels-Stadt
 den Verstorbnen lieber hat.

8.

Weil die Lehrer sollen scheinen
 wie ein schönes helles Liecht /
 welches wird aufzulesen nicht /
 Darumb lasset ewer Weinen /
 Stillet / stillet ewer Leidt
 die ihr seyd voll Traurigkeit.

9.

Lasset ruhn den / der verstorben /
 gönnet ihm die grosse Freud /
 machet ihm kein newes Leidt /
 Weil derselbe hat erworben
 ist die rechte Freuden-Krohn /
 seines Glaubens Gnaden-Lohn.

F 2

Trau-

EPICEDIA.

10.

Trauret nicht / dieweil er lebet /
iſo in dem Freuden-Saal /
mit den Engeln allzumahl /
in der höchſten Freude ſchwebet /
die uns auch nach dieſer Zeit
gleichfalls gibt die Seligkeit.

Aus Leidtragenden Schwägerlichen
Gemüthe ſetzte es hinzu

Chriſtoph = Adam Held /
von Sandersleben in Anhalt.

Læti-vidum, dicunt certi, riſiſſe Siona,
Quum SCHIRMER ſacrô traderet ore Polum.
Quum verò Fati telô periſſet acerbi,
Tristi-vidum nuper flêſſe Siona ferunt.
Quis non Paſtorem, quæſo, deploret ademptum,
Quando gemit Riſus, quando volupta dolet?

Quod adponere debuit

AUGUSTUS WAGNERUS, p. t.
Alumnus Electoralis in Illu-
ſtriciſ Albim Phrontiſterio.

LA-






LACRUMÆ

Parentis, & Fratrum Ger- manorum Occisissimorum.

Ergò, quod haut duxi, venit lacrymabile tempus,
Quod mihi tristitia, & causa doloris erit!
Dum Sol, obliquâ perstringens lampade terram, Die 11. Dec.
Luce brevem spargit debiliore diem, Solstitio hy-
Scribitur è vivis sublatus Filius, avi berno.
Complese & spatium parcius exigui.
Improba fama! malum non hoc violentius ullum,
Heu mors dilecti quam gravis ista mihi est!
Siccinè me exequiis potuisti immergere Patrem?
Atq; obitu Matri fata parare tua?
Factum est quod voluit JOVÆ Divina voluntas,
Te hic tulit in regni templa beata sui.
Sicq; tuâ vivens quod spe votisq; petebas,
In gremio Christi vivis, ovasq; tui.
Ergò nec invideo cœlum; Tantum dolet istud,
Ob longè à nostrâ sede remota loca,
Quod non fas oculos charos tibi claudere dextrâ,
Nec licuit summâ dicere voce, Vale!
Frigida nec licuit seponere membra sepulcra,
Nec potuit charum condere Mater humi.

EPICEDIA

*At quod terrenâ fuit hac in valle negatum,
In cœlo ubertim gaudia restituent.
Hinc, vultu si triste carere tuo est, magis illic
Tecum erit aternos vivere dulce dies.*

*Quo fomento summos suos dolores
solatur mœstissimus Parens*

M. DAVID SCHIRMERUS,
Pastor Pappendorff:
anno ætatis 68.

Quid faciam? Fratrem num plorem morte-peremptum?
Nam Consanguineum Fata dolere decet.
Num Patris aut Matris, vel collacrumasse Dolori
Fratrum iam deceat, quos fera Morta rotat?
Aut ego consoler Viduam, nanamq; catervam,
Flet namq; illa Virum; ast hæc dolet orba Patrem?
Nescio quid faciam: siccis vox faucibus hæret,
Vix præ tristitiâ me quoque vita manet.
Mæstos soletur JESUS, tueatur & Orbos!
Curat, qui slixit, vulnera nostra DEUS.

Lacrumæ Christianæ
super Obitu Fr. G.

SAMUELIS Schirmers.

UNI

EPICEDIA.



UNI DEO

TRINUNIS PERSONIS

Sacrum dic esto qui legis.

Exuvias Beatissimæ Animæ heic deposuit Juvenes

Reverendus ad amussim Doctus, Eruditione

Clarus & subtiliori Scientia

Perpolitus

DN. MELCHIOR
SCHIRMERUS.

Vita probus Pastor, all'cio

Bonus Antistes, Calamo facilis Polyhistor & Fama
jucundus Poeta.

Hunc

Annis XXXI. Natum, Ministerii Anno V. Denatum.

Hominibus fata præpostera, sed DEO utique
maturrima

Plorantibus Casmenis Patriis, & Germana Lingua
mœrente

Abstulerunt, Tumularunt.

Lugere Pellebienses!

Quidquid Lutheranae Religionis habuistis, in

ejus obdormitione amisistis, Heu quantum

perdidistis!

Patri-

EPICEDIA.

Patriam habuit Viris Eruditis declamatas apud Her-
manduros Aedeis Pappendorquium.

PARENTES

Reverend. Admod. Virum Eruditione & aetate
Gravissimum.

DN. M. DAVIDEM
Schirmerum,

Loci Nominati Pastorem fideliss. meritum,

MATREM

Barbaram VVagneriam,

Fœminam qua Pietatis qua Hospitalitatis
Encomio conspicuam.

Ad tumulum quidquid Epitaphii exstructum est
poni curavit

Ob Beatum bene meritis

DN. Adamus Held, Nobil.

à GROSİK, Præfecturæ Præpositus,
Dilectissimus Socer Genero dilectissimo.

Plorat hunc relicta Vidua.

Ob Virtutes, Præclaras Præclariss. Fœmina

Catharina Heldia,

Conjux plusquam desiderabilis.

Deplo-

EPICEDIA.

Deplorant BINI ORPHANORUM SOCIJ cum noviter
initiato POSTHUMO

Filii naturales Parentem olim
desiderium.

Sed eheu Serius! sed eheu Acerbius!
Eheu! Eheu! eheu!

Have! Vae! Salve!

Sanctissima Anima!

Morte tua immatura.

Non solum tangis singulos, sed quoscunque

Tibi sanguine junctos Uni-
versos

Et Parentes & Fratres & Amicos & Me
tuum Germanum.

Qui perpetuo hoc tuos venerabor

Cineres Famamque tuam posteram memori
maestabo Cordolio,

David Schirmerus, Biblio-

thecarius Electoralis Saxonicus.

PP.

Ann. CHR. Salvat. & Resuscit.

M DG LVI.

Die Joh. Baptistæ

ad Cœlestia Præcursoris,

Amen! Amen!

Amen!

G

Bier/

Trour- und Trost-Gedichte.

Gier / wo die Neusse schäumet /
Da lieg ich wie beträumet /
Dieweil mich dieser Tod
so jämmerlich erschrecket /
und meiner See erwecket
ein Angst-gefüllte Noth.

Mein Bruder sey vorüber
An einem harten Fieber /
so rufft das frembde Land:
Hätt ich mich sollen sehen /
mit Dir zu Grabe gehen!
das ist mein grosser Brandt.

Jedoch / so eine Ferne
Die ließ mich deiner Sterne
Verdunkelung nicht sehn.
Weils **GOTT** so wolte fügen /
so mustest du erliegen /
drümb laß ichs auch geschehn.

Laß / **GOTT** / die liebsten Eltern
nicht stetes Trübsahl kelttern!
Der Witwen Herzens-Stich /
den wollst du auch verbünden /
Die Waislein laß nicht schwinden //
und tröste gleichfalls mich!

Solche Trauer- und Trost- Thränen
stößete über seines Bruders Schl. Ab-
leben zu Zittau in Ober-Lausitz

Christian Schirmer.

E L E.

Traur- und Trost-Bedichte.

ELEGIE.

Hier/ wo ein dunkler Busch/ mit schwarzen Laub umb-
geben/
macht eine finster Nacht/ bey hellem Sonnenschein:
Wo nichts Lebendiges begehret froh zu leben:
Wo stille Demmerung und dicke Schatten seyn:
Wo nie der Sonnen Glanz die Einsamkeit erleuchtet:
Des Mond- und Sternen Licht nie durch die Bäume
blickt:
Wo nie der Silber-Thau das dürre Moos befeuchtet/
Nie das verwelkte Gras vom Regen wird erquickt:
Wo keine Quelle nicht mit lindem Riesel springet/
und durch die Felsen fällt: Wo keine Blume blüht:
Wo keine Thiere seyn: Wo nie kein Vogel singet:
Wo man nichts traurigers/ als dieß' Einöde sieht:
Da ist ein Orck vor mich: Da kan ich ungehindert
mein Herze schütten aus: Da kan ich ganz allein
beweinen einen Fall/ der meine Freuden mindert/
die Freuden/ welche nun nicht mehr zuhoffen seyn.
Kom sihe/ traurige Melpomene/ du Liebe
in meine Wüsteney/ die ich izt hab erwählt:
Betrauere doch diß/ darumb ich mich betrübe:
Besinge diesen Todt/ der meine Seele quält:
Reiß meinen Rosenkrantz aus meinen Haaren nieder:
gieb ein Cypressen-Reiß/ in meine müde Hand:
Laß alle frohe Lust/ und meiner Jugend Lieder/
in schwarzer Traurigkeit und Seuffzen sein verwandt.
Mein Bruder der ist hin! mein Bruder/ mein Behagen/
steht auff der Todten-baar! mein Bruder du bist hin!
Was kan ich izo mehr/ als deinen Tode beklagen?
Was kan ich izo mehr/ als träncken meinen Sinn?

Die Augen hatten kaum die Thränen-Fluth gestillet /
die sie umb manchen Freund vergossen hier und da /
Den man durch gleichen Fall ins Todten-kleidt gehüllet /
und in den frischen Sand zur Ruhe setzen sah.
Nun/dacht ich / wird einmahl des Himmels Zorn-gesichte
mit den Verlust gefüllt und ausgeföhnet seyn :
Es wird nicht immerdar ein strenges Blut-Gerichte /
daß/was mir Freude bringt/zur Erden sencken ein.
Der Himmel pfeget sonst wenn er genug geplizet /
sein auffgestamtes Liecht/der Welt zu stecken auff :
Wenn von dem Hundes stern die Saaten gnug geschwisel /
erquickt ein kühler Thaw und sanfter West sie drauff.
So dacht ich / wird sich auch/nach Weinen/Lachen finden :
Ach! aber/wie ümbsonst! die Menschen bilden offte
sich diß und jenes ein : Sie wollen unterwinden
sich offters vielerley : Doch kömmet unverhofft /
Was unsers Gottes Rath aus Wohlbedacht beschlossen
und allein weißlich thut ; Mein Vorsatz war nur mir /
sonst keinem nicht/bewust : wenn daß der Schnee zerflossen /
die Fluth verlauffen wär : Wenn sich der Lens herfür
hätt in die Welt gemacht : hatt ich mir vorgenommen /
wo sich sonst schon mit dir die meinigen erfreut /
und ich nur nicht / auff dein Pelleben hinzukommen :
Das dacht ich fort bey mir / dadurch so ward erneut
mir Täglich meine Lust : Drauff hofft ich alle Blicke
auff eine gute Post aus meinem Vaterland :
Die Schreiben solten nun von dir fast seyn zurücke /
darin dein Wohlergehn uns würde zugesandt.
Ach! aber/ ach! es kam/ ach! kan ich es auch sprechen /
ein Bote böser Post : Wir sahen eine Schrift
der deinen ganz nicht gleich : Wir mußten sie erbrechen
halb Leid-halb Freudenvoll: Dis strenge Trauer-giffe
fieng

fieng seine Wirkung an. Durch unsern werthen Helden
kam uns die Wahrheit vor von deinem Abschied:
So viel als ihm das Leid zuließe / wolt er melden
Du seyest nicht mehr bey ihm: Man solt ein Grabe lied
und eine Trauer-Pracht zum letzten Dir begehren.
Wie wenn der Erden Grund mit schü. tern wird erregt
Und drauff erschauet bleibt: Wie alle Thiere stehen/
erstarrt / wenn durch die Luft der Blitz und Donner
schlägt!
Und Walde und Berg und Fels wirfft über einen Hauffen;
So war ich auch erschreckt: ich glaubte selbst mir nicht:
Ich las / und wuste nicht was sich mit Dir verlauffen:
Ich zweiffelt ob die Schrift nicht tröge das Gesicht.
Doch war die Wahrheit da: Die Thränen/die wie Ströme
die Wangen flossen ab: Die oft-geseuffte Luft/
bezeugten / daß ich nun nicht lebend zu dir käme /
biß daß man mich / wie dich / auch sencket in die Gruffe.
Da stel die Hoffnung mir dich chster Zeit zu sehen.
Die eingebildte Lust / die ich zuhaben dacht/
Wenn daß an deiner Hand ich würde mit dir gehen /
war diesen Zeit-blick ganz zunichte mir gemacht.
O wohl mir! daß ich mich noch nechst mit dir ergete/
als du mit deiner Lust und dieser / die du liebst/
das liebe Pappendorff besuchetest zu letzte /
dem du nun / wie damahls / nicht gute-Nacht mehr
giebst.
Wer hette da sich wohl in seinem Sinn genommen/
was ist mit dir geschehn / und jedermann beweint?
Daß wir nicht also mehr zusammen solten kommen /
wie ich und andere noch oft zuthun vermeynt/
das uns doch hat gefehlt. Man darff auff nichts hoffen/
und setzen sein Gemüth auff etwas allzusehr:

Was

o nicht gedacht das hat sich doch betroffen.
Es bleibet wohl darbey/hier seh ich dich nicht mehr.
Denn wie könt es geschehn? Wer kan dir iht erweisen
den Dienst der dir gebührt? Dir geben das Geleit
zu deiner Ruhestatt? Wer kan zu dir verreisen?
Die Zeit ist viel zu kurz: Der Weg ist viel zu weit.
Ich wolte daß ich dir zur Seiten wär gestanden/
als deine Sinnen sich zerstreuten inner dir:
Als dein Gottlicher Geist den schweren Leibes Banden
sich ganz entbrach und zoh nach seiner Himmels Thür.
So hatt ich mich betrübt auff deinen Leib geneiget/
und dir zum letztenmahl gegeben einen Kuß:
Die Zähren hätten dir die Bruder-Lieb erzeiget/
die ich nun weit von dir umbsonst vergiessen muß:
Ich hätte meine Hand auff dein Gesicht geleet/
Und deines Leibes Liecht/die Augen zgedrückt:
Ich hätte Fleiß gehabt ob sich der Mund noch reget:
biß das die Seele dir ganz worden wär enkücket.
Verzeih/ O Seelger Geist/dem/der das nicht kan enden/
was nicht zu enden steht: Indessen nim das Leid/
mit dem ich mich zu dir kan in Gedancken wenden:
Nicht ich alleine nur / es sind noch anderweit/
die über deinen Todt die Brüst und Hände schlagen:
Dein Welt-Adel das greiffte ja gar zu weit umb sich:
Hier hör ich/ach mein Kind! dort/ach mein Sohn/dich klage:
Die schreyet/ach mein Eckel/ach daß doch = = =
Die Klagen/die kaum sich/bald dich nicht werden kennen/
die meinen Vater ach/ach Vater nehmt mich mit!
Was noch die Welt nicht sieht wird dich wol hören nennen/
Doel sagen/O mir wohl/das ich noch keinen Trit
auff Erden dan als that/so hat mich nicht berühret
die Klage wie erliche Noth: Die ganze Bruderschaft
zum

umb ihren Bruder ein erbärmlich Wesen führet:
Die Freunde/das ihr Freund so schnell sey hingerast:
Wie sehr trauret doch die Heerde deiner Schaaf/
Daß nun der Hirte weg/der sie so wohl gespeist
mit süßem Himmelbrodt; Der Gottes Zorn und Straffe/
durch feuriges Gebet von ihnen abgeweist:
Es klaget jedermann/dem du bekandt gewesen/
und ruffet über dich/das ist zu Zeitlich/Ach!
Ihr Feinde lachet nicht/das der nicht ist genesen/
der eurer Finsternüs mit Wahrheit widersprach.
Was thu ich mehr? Die Hand/die meine Klage schriebe/
ist fast so müde/das sie nichts mehr schreiben kan:
Der Geist in mir verwirrt: Die Augen find mir trübe:
Die Seele matt: das Herz fast kaum noch ächzen kan.
Wenn dein Matthei nun/und Hoffmann bey mir weren/
der Freunde wahrer Kern/so nehmen sie zur Hand
die Feder von mir hin/weil sie mich wil beschweren/
und macheten das Leid umb dich der Welt bekandt.
Galen der werthe Fürst der Hältschen Castalinnen/
soll auff den Helicon/wenn er den Unfall hört/
Dir einen Trauer-Thon/noch mehr als ich/beginnen/
weil er in seiner Stadt dich also hielte wehrt.
Ja wenn der grosse Gueinz die Sonne der Gelehrten/
der Weißheit liebster Sohn/noch wär in dieser Welt
als wie er war/da wir ihn bey der Saalen hörten/
es müste dir von ihm ein Klag-lied seyn gestellt:
Daß du so früher Zeit/in deinen besten Jahren/
mit dem gelehrten Sinn/den dir Apollo gab/
Mit vieler Sprachen Zier/die dir geleufftig waren/
und anderer Wissenschaft/must in ein schwarzes Grab.
Ich weiß/was er von dir und deinem Thun gehalten/
was ich zum öffternmahl aus seinem Mund erhört.
Doch

Doch er hat längst vor dir auch müssen schon erkalten/
und ist/wo auff die Welt kein Mensch wiederkehrt.
Izt stehet er vor Gott mit glänzendem Gesichte/
und stehet dich zu ihm ankommen seinen Sohn/
Er nimt und führet dich in Engelischen Liechte /
ein herrlich Zeugnis gibt er dir vor Gottes Thron /
und einen Preis / den ich vor dismahl muß verschweigen/
bis das Melpomene die Traurigkeit versühnt.
Es mögen andere / die dich erkant / bezeigen/
was du vor einen Ruhm auff Erden hast verdient.
Es weiß es / mehr als wohl / dein Vaterlandt in Meissen/
An welchem Thun du dich am meisten hast ergest.
Es weiß es jene Stadt / die Schönste bey der Meissen/
Es weiß es diese / die der Saal Strom lieblich nest /
Es weiß es Wittenberg das Haupt der Helden Sachsen/
was du vor Müh und Fleiß bey ihr hast auffgewant /
auff daß du mögest / gleich den grossen Leuten / wachsen /
die durch die Lehre Gott und Menschen sind bekant.
Dein Volk / das dich gehört im Predigen und Lehren /
mag deinen Eifer vor die Wahrheit zeigen an /
und dein Gedächtnis stets nach deinem Sterben ehren /
Ich schweige / weil ich nichts / als dich beweinen kan.
Was aber Weinen denn? Kan denn ein nasser Thräne /
ein immertraurig Herz / ein Seuffzer in die Luft /
Dich wiedergeben mir / nach dem ich mich so sehne?
und den erkalten Leib erwecken aus der Grufft?
Nein. Keine solche Krafft steht in der Menschen Grämen /
sonst hätte dich der Tod nicht einen Blick gehabt /
Die Seele läßt sich nicht aus ihrem Himmel nehmen /
Sie bleibet in der Lust mit der sie ist bezabt:
Da lebt sie ewiglich mit allen Seraphinen
in Priester-Heiligkeit und Königlicher Pracht:

Sie

Sie kan nun würdig dich / HErr Zebaoth / bedienen /
weil du / wie dein Wort sagt / sie bleibend hast gemacht /
wo du stets selber bist : Da lebt sie / weil du lebest.

O Seelgen / drüm dir wohl ! die du mit Jesu siegst /
und mit der reinen Schaar in seinen Armen schwebest /
Ein schöner Leben du da vor Pellenen kriegst.

Solt ich hierüber denn ein traurig Herz gewinnen /
daß du so selig bist / und kompst nicht wieder her ?

Ach nein ! ich hätte dich hier nie recht lieben können /
wenn ich nicht gönte dir / was ich doch selbst begehrt :

Drüm wil ich nun den Gram von meinem Herzen schlagen /
geht es gleich bitter ein / daß ich dein bin beraubt :

Doch dein Gedächtnus stets in meinen Herzen tragen /
so lange mir noch hier zu leben wird erlaubt.

Ihr Freund / und die ihr uns verwandt seyd am Geblüte /
legt allen Bnmuß bey / der euch so hart befelt /

Thut Christlich wie ihr solt : Das ist ein hoch Gemüthe /
das / wenn es wird betrübt / im Trauren masse helt.

Sagt : Fahre selig hin / du Liebster unsrer Lieben :

Es ruhe sanfftiglich der Leib in seinem Grab /

bis an des HErrn Tag : Der Geist sey ohn betrüben.

Nun sind wir Trostes voll : Gott nam dich / der dich
gab.

Augustus Schirmer /
der H. S. Bestiffener.

Traur- und Trost-Gedichte.

Der Tag war düstre Nacht / der Himmel stand verdunkelt /
Da war kein Sonnenblick der nur ein wenig funckelt :
Die Feste hieng voll Schnee / die Luft voll staubigts Eiß /
Kein Baum war mehr / der trug ein grünigts Blätter, reiß :

H

Die

Die Erde war wie Erz / die Wege voll Christallen /
Die manchen Wander-Fuß bewegeten zu fallen:
Man hörte / wie der Wind vom kalten Norden bließ;
Da gleich von Süden her ein herbe Botschaft strieß:
Ach Post / ach böse Post! so jemahls zu uns kommen;
Es sey nun von der Welt mein Bruder hingenommen /
in sanfter Seligkeit. Diß war die trübe Nacht /
die uns der Einsamkeit hat noch vielmehr gemacht:
Es war ein Donner-schlag / der mit dem Tode blitze /
der unser Herz und Nueh in einem Blicke riste /
Der macht uns balde kalt / bald aber wieder warm /
Da war kein ander Wort / als: Ach! daß Gott erbarm!
Mir kamen allererst die Schreiben unter Händen /
Mir Unglückseligem! Ich rieß sie aus den Banden /
und brach sie eiligst auff / denn ich war wie erfreut /
zu sehen eine Schrifte / darnach so lange Zeit
uns Sämtlichen Berlangt. Ach / aber bitter Worte /
die stürzten schrecklich ein zu meines Herzens-Pforte!
Mein Leib der bebete: Bald ward ich blaß / bald roth /
bald wieder blaß und rieß: Ach / Melchior ist tod!
Ach / Er ist frenlich tod! Wie wenn ein Schiff gesunken /
und mancher ziemlich noch gefalsne Fluch gecrumcken /
So weiß er selten was / wie ihm gleich da geschehn /
als er den schwarzen Tod vor Augen schon gesehn:
So / halt ich / war mir auch: Ich mußte mich wohl üben /
nur daß ich gläubete / was uns Herr Held geschrieben.
Doch / ach! es blieb darben / da sah man nichts / als Noth /
Da schrie das ganze Haus: Ach / Melchior ist tod!
Der Vater lag gekrümme mit seuffzenden Geberden /
und soltest du / ach Sohn! vor mir begraben werden /
das härt ich nicht gedacht? Muß dich ein frembdes Land
in deiner Jugend Zeit noch scharren in den Sand?
So sprach er ängstlich fort: Die Mutter rang die Hände /
Ihr waren noch zu klein des Hauses weite Wände:
Sie rieß mit Jammer-Weh: Ach / bist du von mir schon?
Ach / du mein halbes Herz / mein außerwehltet Sohn!

Ach

Ich hätt ich sollen sehn dich nur zum Sterben schicken?
Hätt ich dir sollen nur ein Augen - lied zu rücken /
Du wohlgeahrter Sohn ! und dir noch reden ein ;
Könt ich in meiner Angst noch eh zu frieden seyn ?
Insonderheit / da erst hier alle Glocken klangen /
und den Begängnis - Tag durch heisre - Luft besangen /
Da gieng das Jammer an / daß wir nicht in gemein
auch solten / wie dort sie / umb seine Baare seyn.
Jedoch Gedult und Trost die lassen auch im Sterben /
Der nur sein Hirz drein fass / im minsten nicht verderben ;
Gott hat uns Allen - sampt ein Lebens - Ziel bestimmt //
Wir müssen alle dran / so bald dasselbe kömmt.
Und sterben wir nicht Alt / so sind die Jungen Jahre
dennoch schon alt genug zur blassen Leichen - baare ?
Nimm uns ein frembdes Land in seine Gräber ein ;
So würden dennoch wir auch unterm Himmel seyn /
und wieder aufferstehn. Und sehen die Verwandten
gleich unsern Tod auch nicht ; So nimmt man von Bekandten
den letzten Dienst auch an / Denn was der Höchste thut /
gefällt uns billig auch / es ist doch alles gut.
Was aber saget ihr / Frau Witwe / mit den Kleinen /
Ihr werdet heut / ich weiß / noch seinen Tod beweinen /
nicht ohne ; Doch bestimmt die wahre Christenheit
uns ein gewisses Ziel in aller Traurigkeit.
Hat euch Gott / als sein Kind / mit Wunden und mit Beuten
durch diesen Tod verlest ; wird Er auch wieder heilen.
Wenn Menschen Hülffe schläfte / da stelt er sich erst ein /
umb / daß Er scheinlicher möcht unser Vater seyn.
Ich möchte gleichwohl auch / wenn es nur kan geschehen /
Mein Bruder / herzlich gern / dein stilles Grab noch sehen ;
Jedoch dahin gestellt : Und kan es denn nicht seyn ;
Nes ichs vom weiten doch mit meinen Thränen ein.

Also behaurete seinen nunmehr Sel.
Bruder Herz - thränend
Georg Schirmer /
der Fr. R. M.

Ze. 1590

P. S.

VIRO Rever. & Doctiss.
DN. NICOLAO GERLACHIO,
Pastori in Palæo-pago Aalslebiensi
Amico honorabili,

S.

NOs heu! nani-crepans subito Cupressus obumbrat!
Ethnica, quid ploras, Præfica, voce ferâ?
Non moritur moriens, VITÆ qui vixit JESU,
Vita etenim JESUS nos rediviva manet.
Viva Paraclesis, Mors quando perfurit, hæc est,
quam vivo in verbo VIVIFICATOR habet.
Isthanc, GERLACHI, pervivâ voce sonabas,
Mortua Mœstorum pectora vivificans.
Tali pro vivâ Tibi sit Dulcedine Vira
foelix à VITA vivificante DEO!
Vix hâc in vitâ video Te, Fratres refecto,
Inde mei vivas, in probitate, memor.

G. S. M.

Wie lang ist doch der Todt umb uns herum geschlichen?
Wie lang ist's / daß er nicht von unserm Thur gewichen?
Wie lang ist's / daß wir sonst im Trauer-Strand seyn?
Ist bricht er vollens gar zu unserm Fenster ein.

Vor nam er einen Freund von uns weg nach dem andern,
Ist muß mein Bruder auch mit ihm zum Meisten wandern,
Ach blutiger Herzens-Strich! das hått ich nicht gedacht /
daß uns schon trennete die trübe Todes-Nacht /
bey jenem Abschied! Ich wolte dich wohl klagen /
und mich durch steren Harm auch lassen todt hintragen;
Wenn es nicht Heydnisch wâr. Es tröstet uns allein /
Daß wieder Selig wir bey Dir dort werden seyn.

Also tröstet sich über dem traurigen Hintritt
seines Sel. Bruders
Friedrich Schirmer.

1077

M.C.

Qk. 270,8.

Christliche
Leich = Predig
Bey Beerdigung
Des Weyland Ehrwürdig
Wohlgelahrten
Herrn

Melchior Sch

Treufleissigen Prediger
im Erbstuffte Magdeburg / welche
Jahr 1655. in Christo selig entschlaff
Monats in sein Kubekammer
gesetzt worden.

Gebalten / und auf be
Druck gegeben

Durch

Nicolaum Gerl

Pfarrern in Altend
Alsleben.



Dresden,

Mit Wolffgang Seyfferts S



TIFFEN® Color Control Patches

© The Tiffen Company, 2007

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black